

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. Kreisausgabe Rastatt. 1943-1944 1944

301 (13.11.1944)

Verlags-Führer-Verlag GmbH, Karlsruhe
Verlags-Führer-Verlag GmbH, Karlsruhe
Verlags-Führer-Verlag GmbH, Karlsruhe

Der Führer

DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN
DER BADISCHE STAATSANZEIGER



Einzelpreis 10 Rpf. Karlsruhe, Montag, 13. November 1944, 18. Jahrgang / Folge 301

Kundgebung des Führers zum 9. November

Anbeirbar in Kampfsentflossenheit und Siegeszuversicht

Feierliche Vereidigung des Deutschen Volksturms - Inbegriff der ungebrochenen deutschen Widerstandskraft und des unbeugsamen Willens zum Sieg

Berlin, 12. Nov. Während in West und Ost und Süd unsere Divisionen im schweren Kampf gegen den Feind stehen und dem Gegner hohe Opfer für jeden Zoll Bodens abfordern...

Die Reichshauptstadt ist am Sonntag einem großen Heerlager. In allen Bezirken sind die Bataillone des Volksturms zur Vereidigung angetreten...

München, 12. Nov. Der Reichsführer SS Heinrich Himmler verlas folgende Kundgebung des Führers zum 9. November: Nationalsozialisten und Nationalsozialistinnen! Parteigenossen!

München, 12. Nov. So tief und innig wie nie zuvor fühlen wir uns in diesen Tagen all den Männern verpflichtet, die für Deutschland hielten...

Ohne Glaube und Opfer kein Sieg

Der Führer erhebt die Kämpfer für Deutschland
München, 12. Nov. So tief und innig wie nie zuvor fühlen wir uns in diesen Tagen all den Männern verpflichtet...

Zu ihrem Gedenken legte der Gauleiter des Traditionsraumes Paul Gieseler, am Mahnmahl vor der Feldherrnhalle und an den Ehrenempeln am Königsplatz...

Der Führer erhebt mit den Toten des 9. November alle, die im heiligen Glauben und in eherner Treue ihr Leben opferten.

Vor der Feldherrnhalle wehten die Fahnen des Reiches, waren Ehrenabordnungen der SA, des NSKK, des NSKK, der Politischen Leiter und der Hitler-Jugend angetreten...

Reichsführer, Reichsminister, Gliederungs- und Verbändeführer säumten die Straße vor der Ewigigen Wache. Dann begaben sich Gauleiter Gieseler und Generalfeldmarschall Keitel...

ihnen die Parole der Stunde gab. Vor zehntausenden deutscher Volksturmsoldaten, die neben dem Reichsbataillon Berlin auf einem der großen Plätze Berlins standen...

Es geht um das Schicksal des Reiches und Europas

München, 12. Nov. Der Reichsführer SS Heinrich Himmler verlas folgende Kundgebung des Führers zum 9. November: Nationalsozialisten und Nationalsozialistinnen! Parteigenossen!

Ich habe früher oft darauf hingewiesen, wie notwendig es ist, das ein Volk seine großen Männer würdigt und ehrt. Besonders in solchen Zeiten kann eine vereinte Nation aus ihrem Verhalten in der Veranlassung...

Umfassungsversuch von Mez weiter vereitelt

Erhitzter Widerstand unserer Divisionen nordöstlich Romey und Gâteau-Salins - 79 Panzer abgeschossen

Wiederaufnahme der bolschewistischen Angriffe nördlich der Bahnlinie Cegled-Golnok und im Raum von Mezökövesd

Als dem Führerhauptquartier, 12. Nov. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Aus Holland melden unsere Stellungstruppen heftige Angriffe von Schiffslegern und anhaltende Bewegungen beim Gegner im Raum von Nimwegen und Gelmold...

Unverschämte Lügen Roosevelts

Anglo-Amerikaner wollen die Bewüstung in Holland nicht begangen haben

Berlin, 12. Nov. Präsident Roosevelt hat in einem heuchlerischen Telegramm an den früheren König der Niederlande seinen „ausgesprochenen Empörung über die milde Zurückhaltung“ der Deutschen in den Niederlanden Ausdruck gegeben...

Beide Kundgebungen sind eine Wiederholung des Versuchs, die in den Niederlanden von den Alliierten verursachten Zerstörungen der Wasserfeststellungen den Deutschen anzuschreiben. Demgegenüber ist festzustellen, daß die Verantwortung für den Untergang weiter Teile Hollands ausschließlich die Engländer und Amerikaner trifft.

Kreisausgabe Rastatt

Ordnungsmittel: Der Führer erscheint an bestimmten Tagen in der Zeitung und in den Ausgaben. Hauptausgabe: Hauptausgabe Rastatt für den Kreis Rastatt und Grottem - Kreisausgabe Bruchsal - Kreisausgabe Malsau - Kreisausgabe Bühl - Ausgabe aus der Ortenau für die Kreise Offenburg Nord und Süd...

Mit dem Eichenlaub ausgezeichnet

DNB-Führerhauptquartier, 12. Nov. Der Führer verlieh das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Ehrenkreuzes an Generalleutnant Walter Weich, Oberbefehlshaber einer Armee, als 644 Soldaten der deutschen Wehrmacht, Generalleutnant Heinrich Eckardt, Kommandeur der am 4. September im Nachtrag zum Wehrmachtbericht genannten 21. Infanterie-Division, als 644 Soldaten der deutschen Wehrmacht, Generalleutnant Maximilian Fleissmann, Kommandeur einer Korps-Abteilung, als 644, und Oberleutnant Gerhard Friedrich, Kommandeur eines nährisch-schlesischer Panzerregiment-Regiments, als 642 Soldaten der deutschen Wehrmacht.

faßen an Opfern des Weltkrieges, und dies entsprach ja auch der Zielsetzung unserer Gegner, die wirtschaftliche Erdrosselung des damaligen Reiches sollte die materiellen Grundlagen der Existenz der deutschen Nation vernichten. Damit erhoffte man dann die Ermüdung der Clemenceauischen Forderungen zu erreichen, das deutsche Volk um 20 Millionen Menschen zu dezimieren...

Anders Leben aber wird in die freigeordneten Räume strömen, andere Völker - und leider sehr oft primitive Rassen - werden dann, dem Gebot der Vorsehung entsprechend, den Kampf aufnehmen um das Dasein in einem Raum, den ein abgemordetes Volk aus Freiheit und Schwäche, d. h. Lebensuntüchtigkeit verloren hat...

Nur eine vollständige Abwendung von der Phrasologie der demokratischen Völkerzerstörung sowie der bolschewistischen Völkerzerstörung konnte unser Volk noch einmal in den Besitz einer natürlichen Lebenskraft bringen und damit die Voraussetzungen zu einer erfolgreichen Lebensbehauptung für die Zukunft sicherstellen.

Im Sinne dieser Erkenntnisse ist die nationalsozialistische Bewegung in den Kampf eingetreten. Vor dieser großen Zielsetzung mußte allerdings sowohl der proletarische als auch der bürgerliche Klassenhaß zur Bedeutungslosigkeit verlassen. Was den damaligen Ständen, Verbänden, Konfessionen oder politischen Parteien noch als scheinbares Ideal vorstehen konnte, war in den Augen der jungen Bewegung schon erwiesenermaßen und damit tödliches Gift für unser Volk.

Die Abwehr, zum erstenmal in unserer Geschichte einen alle Deutschen erfassenden Volkstaat aufzurichten, war allerdings nur zu verwirklichen durch die Mobilisierung der gesamten Kräfte der Nation. Damit konnte die Synthese zwischen den nationalen und sozialen Gedanken noch am ehesten jene Kräfte erzeugen, die ein solcher Kampf als Voraussetzung für den Erfolg bedingte. Die Proklamation dieses jungen nationalsozialistischen und sozialistischen Volkstaates tief damit allerdings sofort den dah' ferner inneren und äußeren Gegner hervor, die die Repräsentanten des früheren Systems der deutschen Zerklüftung und damit Untmaakt waren, die Parteien und Parteien, die Gruppen, Stände, Verbände, Organisationen, die Klassen und endlich die Konfessionen als hauptsächlichste Nutznießer der inneren deutschen Zerrissenheit und im äußersten die uns feindlich gegenüberstehende demokratisch-marxistische Welt als Hauptinteressent der deutschen Ohnmacht.

Das Ruhr- und Mittelrheingebiet war bei Tage das Ziel anglo-amerikanischer Terrorbomben. Vor allem in Oberlahfa und Wuppertal-Barmen entstanden Personenerlöbnisse. Bei Luftangriffen auf Süddeutschland wurden besonders Wohngebiete von Salzbunz getroffen. Britische Terrorflieger waren in den frühen Abendstunden Bomben auf Groß-Hamburg und Dortmund und verurlichen erhebliche Gebäudeschäden. Flakartillerie der Luftwaffe und Nachtjäger schossen 21 anglo-amerikanische Flugzeuge, darunter 21 viermotorige Bomber, ab.

Wie die „Bresler Abendpost“ entstand

Länder kurbeln die „Auflage“ herunter — Frontblätter in allen Festungen

PK. In den Festungen am Kanal und an den Atlantikfronten leben nun schon seit Wochen die Verteilung in einer Welt für sich und nur die drückende Atmosphäre verleiht über die 700 Kilometer Feindesland hinweg mit der Heimat die den gleichen Kampf kämpft, wie ihre Soldaten in den französischen Festungspunkten. In allem müssen sich die eingeschlossenen Befestigungen selbst helfen, und wo die planende Versorgung und Bevorratung etwas Lücken gelassen hat, muß eine wenig und geschickte Improvisation behelfsmäßig Ausbülfe schaffen.

Schon bald nach der Einschließung sind in den Atlantikfronten eigene Festungszeitungen entstanden, die in der nachrichtenshungrigen Besatzung schnell eine dankbare Leserschaft fanden. So wichtig und unerlässlich heute die Nachrichtenleistungen des Rundfunks sind, so erreichen sie doch nicht jeden Soldaten, denn wer im Kampfstunden irgendwo im Vorfeld oder auf Spähtrupunternehmungen ist, kann keine Nachrichten hören. So hat die Zeitung ihren festen und wichtigen Platz im Leben der Festung. Zwar sind es keine großen modernen Tageszeitungen, die in den Vorfeldstellungen und im Festungsbereich von Hand zu Hand gehen, sondern es sind kleine Blätter unter schwierigen Verhältnissen und mit Verzicht auf alle Zusammenhänge, gedruckt und verteilt. Aber wohl kaum eine Zeitung auf der Welt wird so aufmerksam und bis zur letzten Zeile gelesen, wie diese unheimlichen Festungsblätter.

Einem aus dem belagerten Brest unter abenteuerlichen Umständen entkommenen Marineoffizier verdankt man einige Ausgaben der „Bresler Abendpost“, die, anfangs in einer von den Bomben und Granaten des Feindes übrig gelassenen kleinen französischen Druckerei gedruckt wurde und dann mit dem Zuneigen der Besatzungen der Stollenanlage des Hauptbefehlshabers angegliedert war. In einem dieser Blätter hat ein Diermaat von der Marine-PK, der hier als Verleger, Schriftführer, technischer Leiter und Vertriebsleiter in einer Person fungierte, seinen Leser einen Blick in seine „Bergschätze“ tun lassen. In seiner Schilderung heißt es u. a.:

„Es geht gegen 11 Uhr abends. Mehr und mehr verliert Brest nach einem Tage gelumpften Nachts im Dunkel der Nacht. Aber in der kleinen Rue de Capoue pulsiert noch reges Leben. Weißig hallende Wanderschuhe krähen herfürren zusammen, vereinigen sich in einem schmalen Gassenlauf und in dem engen Hof des einstigen „Coursier de Finistère“. Drinnen ein leuchtendes Bild. In einer Ecke steht eine Druckmaschine. Ringsum ist sie gesäumt mit wachsenden Stenographen. In ihrem unruhigen Geklapper erkennen wir zwei, drei französische Seher, die eben zum zehnten Male einen Probebogen gefertigt haben und sich aufmerksam neu an den Walzen zu schaffen machen. Und dann hat die Maschinenwalzen im rauhen Klang der Eisenwalzen über ein Klammern mit aufgerepelter Kermeln die große Handfärbel und reißt sie herum — jede

Drehung „geht“ eine Zeitung. 500 Stück muß er für seine Division haben.

Aber er bleibt nicht allein. Einer nach dem anderen legen sie die Rollen an und ziehen die Gänge an. Die Rollen sind aus Eisenblech und haben mit einem Hinter ihnen drängen sich die nächsten und beneiden diejenigen, die ihren Boden schon aufzuklämmen fähig haben und nach Hause können.“

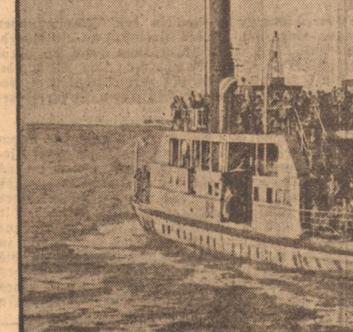
So hat der tüchtige Diermaat bis in die letzten Tage der Festung seine „Bresler Abendpost“ herausgebracht, und bis zum Schluß ist sie, oft als vermintertes Blatt bis in die vorderen MG-Nester der Hauptkampflinie gekommen, eine Waffe gegen die oft furchtbare angeworfenen Flugblätter, mit denen der Feind immer wieder die Straßen und Ruinen der kämpfenden Stadt belegte.

Auch die anderen Festungen am Atlantik haben ihre Zeitungen. In Orient erscheinen von einem Kriegsberichterstatter herausgegeben, die „Kurznachrichten der Marinefliegerbrigade“ und ein hektographiertes „U-Bootblatt“ für die Männer des U-Bootdienstes. Als Nachrichtenblatt der drei Wehrmachtteile wird seit dem 1. Oktober „Die Zeitung“ in St. Nazaire herausgegeben, und in La Rochelle unterrichtet „Der Festungsbote“, der ein Geschwaderführer zusammenstellt, die Verteilung in der Festung und auf den vorgelagerten Inseln über die Vorgänge in der Welt jenseits des Einschließungsringes. Ebenso haben die Girondeseftung und das belagerte Dünkirchen ihr Nachrichtenblatt.

Was den Inhalt dieser Blätter anbetrifft, so sehen im Vordergrund der Wehrmachtbericht, politische und militärische Lageberichte und Kurznachrichten, die die Festungsstellungen einem ihnen täglich über fünf vermittelten Nachrichtenbüro entnehmen. Darüber hinaus finden wir Meldungen aus dem Kampf der Festung selbst, Nachrichten über Ausstellungen, die der Festungskommandant anlässlich und Bericht aus dem inneren Leben dieser sich abgeschlossenen Welt. Eine gute Unterhaltung, hier und da eine Novelle und ein paar Witze vervollständigen den Inhalt dieser Blätter, deren Redaktion ja darauf angewiesen ist, ihren Unterhaltungsschaff zu benutzen, wo er sich findet. Eines aber haben alle diese Blätter gemeinsam: aus ihren Zeilen spricht der fröhliche Geist der Soldaten, die in ihren Stellungen für die ferne Heimat kämpfen. Klar und knapp ist ihre Sprache, einfach und offen ihr Ton, ein Spiegelbild des Willens der hier alles tun regiert.

Kriegsberichterstatter Hanns H. Reinholdt.

Paul Diermaat hat in dem ersten Heft der „Bresler Abendpost“ (Seite 1) die Worte des Soldaten und der Kommandanten Carl Michael Rieker mit. Den Wiener Tonleiter und Redakteur von Johann Strauß begleitet Willi Forst.



Die Fähre von Vlissingen nach Breskens

Tag und Nacht war sie für den Uebersetzverkehr über die Schelde eingesetzt. (PK-Aufnahmen Kriegsberichterstatter Goer, TO-EP, ZJ)

Die Notlüge

Ueber das Problem eines neuen Films

Zwei Anschauungen stehen sich gegenüber, ob die Notlüge in besonderen Fällen gestattet ist. Die einen, die Selbstgerechten, die Moralisten, die man hätte fast und unter allen Umständen die Wahrheit sagen, rüchellos und ohne Rücksicht. Und stehen doch eines Tages vor einer Situation, in der sie ihre eigene starre Prinzipien nicht oder nur durch aufrecht erhalten können, daß sie einem anderen Menschen sehr schweres Leid tun. Dann ist gut für sie, in denen aus menschlichem Gefühl heraus, aus Mitleid, aus Barmherzigkeit die Wahrheit nicht ausgesprochen werden kann und darf.

Schon bei harmloseren Dingen! Jemand bringt dir ein Gefäß, auf dessen Uebergabe er sich selbst schon seit langem gefreut, das ihn vielleicht Direr geföhrt hat. Das Gefäß ist für deinen Geschmack, abgesehen, unerwünscht, du kannst nichts damit anfangen, du hast vielleicht das gleiche schon daheim. Aber nimm du das dem Geber — der Wahrheit zuliebe — mit dürren Worten ab, wirst du ihm seine Personverehrung verwehren? Ist es nicht besser, die Verantwortung in deinem eigenen Namen, als daß selbst diese kleine Lüge mit ihm, der es gemacht hat? Oder ein ernster Fall: Wird der Mann dem Kranken immer sagen, daß sein Zustand hoffnungslos, daß er ein unrettbares Opfer baldigen Todes ist? Was ist seine ausweichende oder selbst hoffnunggebende Antwort auf die bange Frage anders als eine Notlüge, die geradezu die Pflicht werden kann,

weil die volle Wahrheit den Zustand des Schwermkranken noch weiter verschlimmern und sein Ende noch beschleunigen würde?

In einer verzweifelte Situation wird Gabriele von Wahl getrieben, die Frau des Dr. Robert Rotmehl, im Bannaria-Kriegsregiment, den Artillerie-Maria Hebenalt in eigene Gefolge hat. Sie hat vor ihrer Ehe den jungen Tennant Hainer von Feigenbach geliebt, der in den Aquiltagen des Jahres 1914 ins Feld zog, sie hat ihm ganz und rüchellos angehört. Dann kamen in ihrer Heimat, in Münden, die schweren Erschütterungen des Krieges, das Vermögen von Gabriele's Vater wird hingerufen. Dr. Rotmehl springt hochherzig ein, und Gabriele heiratet aus Dankbarkeit den Vater in der Not. Aber draußen im Feld, noch ehe das erste Kriegsjahr zu Ende geht, wird Tennant von Feigenbach schwer verwundet, liegt als hoffnungsloser Fall im Hauptverbandspital und hat nur den einen Wunsch, Gabriele, die er als die Seine betrachtet, noch einmal zu sehen. Ihr Gatte, großzügig und ohne Kenntnis dessen, was vorgegangen war, ist damit einverstanden, daß sie ins Feldenspital fährt.

Aber vor welcher Entscheidung, in welche verzweifelte Zwangslage wird Gabriele gestellt. Neben dem Lager des Schwermkranken steht der Kriegsspitalarzt mit der bereits vorbereiteten Urkunde, auf Grund der der Sterbende, der durch besondere Umstände nichts von der Verheiratung der Geliebten erfahren hat, nur vor seinem Tode angetraut werden will. Und Gabriele, unfähig, dem Tobegewissen des Schmerzes der Enttäuschung anzuhängen, willens und gefähig durch die erschütternde Situation, unterschreibt sie, die ver-

heiratete Frau, ist aus Barmherzigkeit, aus der Unfähigkeit, im entscheidenden Augenblick die Wahrheit zu sagen, mit einem zweiten Mann verheiratet!

Was hilft es ihr, daß sie vom Lager des Sterbenden weg die Zusammenfügung aufhängen, daß sie zum Divisionskommandeur gehen will, um den Schrift unähnlich zu machen? Wichtige Ereignisse, ein Feuererfolg auf das französische Städtechen, ein Angriff des Feindes kommen dazu, zweifeln verheiratet, vor dem Geheile eine Verheiratung, feiert Gabriele Rotmehl in die Heimat zurück, wo ihre rechtmäßige Ehe gebildet, während ihre zweite bereits durch den Tod getrennt worden ist.

Dies ist der tragische Konflikt des Bannaria-Films „Regimentsmutter“, eines Films vom Menschen- und Soldatenmoral, von einer Schuld, die aus Liebe, Herzensgut und Mitleid eine junge Frau in ihren Strudel reißt und sie dann vernichtet. Siebenmal hat sie sich in der Ferne, Siegfried Breuer Dr. Rotmehl, Kurt Müller-Gräf der Tennant von Feigenbach, Friedrich Domin, Guitaw Walbau und andere ausgezeichnete Darsteller tragen mit ihnen die Handlung des Films.

Schneller als der Tod

Nur ihrer Geliebtengegnart verdankt ein junges Mädchen, das auf einem schleppenden Bahnhöf umliegen mußte und eingeschlossen war, das Leben. Als es in der Straße ein Biestfelle aufzuwachte und aus Fenster trat, um feilzukaufen, so sah der Jung Mensch, das die Tür auf und das Mädchen fürzte aus dem fahrenden Zug, als es im gleichen Augenblick auf dem Bahnhöf einen Zug heranrollen sah, der die gleiche Biestfelle auf dem Gleise und fürzte die Biestfelle hinunter. So kam es noch glimpflich davon.

Die Schwester fahrlässig erschossen
In einer Mecklenburgischen Kreisbahn betratte während eines Gesprächs ein Mann mit einer Pistole, wobei sich ein Schuß auslöste und seine Schwester, bei der er zu Besuch war, tödlich traf. Der Vorfall war nun so tragisch, als am gleichen Abend der Ehemann der Verstorbenen auf Veranlassung der Polizei zum Tode verurteilt wurde.

Was bringt der Rundfunk?

Table with 2 columns: Time slots and program descriptions. Includes entries for 7.30-7.45, 8.50-9.00, 12.35-12.45, 14.15-15.00, 16.00-17.00, 17.15-18.30, 18.30-19.00, 19.15-19.30, 20.15-22.00.

Deutschlandfunk: 17.15-18.30 Orchester- und Kammermusik von G. F. Händel, Händel, Mozart und G. Süsser.

Familien-Anzeigen

Die glückliche Geburt zeigen an: U. Jürgen, 9. 11. Hilo Deller geb. Kemsal, Offenbach, z. Z. Gengenbach, Uffz. Kurt Deller, im Osten.

Antliche Bekanntmachungen

Karlsruhe, Reichsleiterkarte. Der Anmeldebuch für Eier A 1944/45 der Reichsleiterkarte (gültig ab 13. Nov. 1944) ist ab sofort bis spätestens 18. Nov. 1944 bei den Kleinverteilern abzugeben. Die Kleinverteilung ist unmittelbar von mindestens 90 Anmeldebüchern, müssen ihren Lieferer die Anzahl der in den Kunden empfangenen Anmeldebücher der Reichsleiterkarte schriftl., spätestens 2 Tage nach Ablauf der Anmeldefrist mitteilen. Und im gleichzeitigen die Anmeldebücher abgeben. Die Anmeldebücher sind bis spätestens 18. Nov. 1944 bei den Kleinverteilern abzugeben. Die Kleinverteilung ist unmittelbar von mindestens 90 Anmeldebüchern, müssen ihren Lieferer die Anzahl der in den Kunden empfangenen Anmeldebücher der Reichsleiterkarte schriftl., spätestens 2 Tage nach Ablauf der Anmeldefrist mitteilen. Und im gleichzeitigen die Anmeldebücher abgeben. Die Anmeldebücher sind bis spätestens 18. Nov. 1944 bei den Kleinverteilern abzugeben.

Stellen-Angebote

Arbeitsbeschaffungsdienst. 2.5 kg Kartoffeln pro Abschnitt zu 120. Bruchsal, 11. Nov. 1944. Der Landrat des Kreises Bruchsal — Ernährungsamt, Abt. B. Gemabach. Aufstellung des Verzeichnisses der Betriebsinhaber zur landw. forstwirtschaftlichen Unfallversicherung für das Jahr 1944. Das Kataster zur landw. forstwirtschaftlichen Unfallversicherung ist neu aufzustellen. Zwecks Überprüfung des bisherigen Katasters forciert der Landrat die Betriebsinhaber, die im Frühjahr 1943 eingestellt, neu eröffnet, eingeschrieben oder erweitert haben, hierauf auf, bis spätestens 8. Dezember 1944, den Kataster mündlich oder schriftlich anzugeben. Soweit Fragebogen ausgefüllt werden, sind die Angaben zu prüfen und auf dem Grundbuchamt (Amtsgerichtsgebäude) abzugeben. Ich weise noch besonders darauf hin, daß die Angaben auf dem Kataster anzugeben sind. Unwahre Betriebsangaben werden auf das strengste geahndet. 7. Nov. 1944. Der Bürgermeister.

Verloren — Gefunden

Armband (seidig), Gold, Hirschstr. 2. Berthel, alle Reichstr., Karlsruhe. Verl. Abz. geg. Bel. Fundbüro Khe. 5. H. Armband mit Kar. Lederarm. Verl. Feidweg Khe. 5. Khe. 5. L. 2. B. 1423 Führer-Verl. Böh. 3. Wohnung, geräumig, mit Bad, Mans. u. Balk. in Rastatt geboten. Suche 1-2 Z. Zimmer in Böh. 3. Wohnung mit Bad in Böh. 3. Wohnung od. Stadtmiete. 2444 an Führer-Verl. Rastatt.

Vermischte

Wer nimmt Bekleidung mit von Karlsruhe nach Seidlich-Hall? Helligkeit, Karlsruh. 11. 11. 1944. Wer nimmt Bekleidung mit von Karlsruhe nach Seidlich-Hall? Helligkeit, Karlsruh. 11. 11. 1944. Wer nimmt Bekleidung mit von Karlsruhe nach Seidlich-Hall? Helligkeit, Karlsruh. 11. 11. 1944.

FUR FUHRER VOLK UND REICH FIELEN:

Wilhelm Lehmann, Oberleit. d. R., Inh. d. EK 1, des Verw.-Abz. u. versch. and. 1944 im Osten. Die Eltern: Eugen Groh u. Lina geb. Franz, z. Z. USA, u. Geschwister u. alle Anverw. Hochstetten, Ad.-Hiller-Str. 105. Trauerdienst: Sonntag, 19. 11. 15 Uhr.

FEINDL. TERRORANGRIFF FIELEN ZUM OPFER:

Pg. Gust Gröber, geb. 22. 2. 97, gest. 4. 11. 44. Maria Gröber, Kinder u. Anverw. Karlsruhe, Bürgerstr. 19. Herzl. Dank für d. Anteil.

VERSTORBEN:

Mathilde Allgeier geb. Kutter, geb. 8. 5. 59, gest. 10. 11. 44. Sprakus-Heldt u. Angeh. Grötenberg, Karlsruhe, Kornblumenstraße 6. Pg. Heinrich Schweizer, geb. 14. 5. 1894, gest. 11. 11. 44. Frau Else Schweizer geb. Witta, Tochter u. Verwandten. Khe.-Durlach, Amalienbadstr. 8 — 11. 11. 44.

FUR FUHRER VOLK UND REICH FIELEN:

Wilhelm Lehmann, Oberleit. d. R., Inh. d. EK 1, des Verw.-Abz. u. versch. and. 1944 im Osten. Die Eltern: Eugen Groh u. Lina geb. Franz, z. Z. USA, u. Geschwister u. alle Anverw. Hochstetten, Ad.-Hiller-Str. 105. Trauerdienst: Sonntag, 19. 11. 15 Uhr.

FEINDL. TERRORANGRIFF FIELEN ZUM OPFER:

Pg. Gust Gröber, geb. 22. 2. 97, gest. 4. 11. 44. Maria Gröber, Kinder u. Anverw. Karlsruhe, Bürgerstr. 19. Herzl. Dank für d. Anteil.

VERSTORBEN:

Mathilde Allgeier geb. Kutter, geb. 8. 5. 59, gest. 10. 11. 44. Sprakus-Heldt u. Angeh. Grötenberg, Karlsruhe, Kornblumenstraße 6. Pg. Heinrich Schweizer, geb. 14. 5. 1894, gest. 11. 11. 44. Frau Else Schweizer geb. Witta, Tochter u. Verwandten. Khe.-Durlach, Amalienbadstr. 8 — 11. 11. 44.

FUR FUHRER VOLK UND REICH FIELEN:

Wilhelm Lehmann, Oberleit. d. R., Inh. d. EK 1, des Verw.-Abz. u. versch. and. 1944 im Osten. Die Eltern: Eugen Groh u. Lina geb. Franz, z. Z. USA, u. Geschwister u. alle Anverw. Hochstetten, Ad.-Hiller-Str. 105. Trauerdienst: Sonntag, 19. 11. 15 Uhr.

FEINDL. TERRORANGRIFF FIELEN ZUM OPFER:

Pg. Gust Gröber, geb. 22. 2. 97, gest. 4. 11. 44. Maria Gröber, Kinder u. Anverw. Karlsruhe, Bürgerstr. 19. Herzl. Dank für d. Anteil.

VERSTORBEN:

Mathilde Allgeier geb. Kutter, geb. 8. 5. 59, gest. 10. 11. 44. Sprakus-Heldt u. Angeh. Grötenberg, Karlsruhe, Kornblumenstraße 6. Pg. Heinrich Schweizer, geb. 14. 5. 1894, gest. 11. 11. 44. Frau Else Schweizer geb. Witta, Tochter u. Verwandten. Khe.-Durlach, Amalienbadstr. 8 — 11. 11. 44.

Verloren — Gefunden

Armband (seidig), Gold, Hirschstr. 2. Berthel, alle Reichstr., Karlsruhe. Verl. Abz. geg. Bel. Fundbüro Khe. 5. H. Armband mit Kar. Lederarm. Verl. Feidweg Khe. 5. Khe. 5. L. 2. B. 1423 Führer-Verl. Böh. 3. Wohnung, geräumig, mit Bad, Mans. u. Balk. in Rastatt geboten. Suche 1-2 Z. Zimmer in Böh. 3. Wohnung mit Bad in Böh. 3. Wohnung od. Stadtmiete. 2444 an Führer-Verl. Rastatt.

Vermischte

Wer nimmt Bekleidung mit von Karlsruhe nach Seidlich-Hall? Helligkeit, Karlsruh. 11. 11. 1944. Wer nimmt Bekleidung mit von Karlsruhe nach Seidlich-Hall? Helligkeit, Karlsruh. 11. 11. 1944. Wer nimmt Bekleidung mit von Karlsruhe nach Seidlich-Hall? Helligkeit, Karlsruh. 11. 11. 1944.